

Danziger Zeitung.



No. 102.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerel auf dem Holzmarke.

Freitag, den 27. Juni 1817.

A n z e i g e.

Den dieszeitigen resp. Abonnenten dieser Zeitung, wie auch einem resp. Publico wird hier durch angezeigt: daß von heute an die Pränumeration für das nächstkommende dritte Vierteljahr d. J. mit 1 Rthlr. Preuß. Cour. nur bis zum 30sten d. M. angenommen werden wird.
Die Müllersche Zeitungs-Expedition.

Vom Main, vom 14. Juni.

Bei der Bundesversammlung ist entschieden, daß die Bundesbekanntmachungen an auswärtige Mächte nicht im Namen der Bundesversammlung erlassen werden sollen, sondern im Namen des Deutschen Bundes. Ferner: daß die Antworten von Höfen nur dann anzunehmen, wenn sie von dem Souverain selbst unterzeichnet sind.

Das Haus Meßler fordert die Eigenthümer der Obligationen von Nr. 26. 36. 278. 449 und 691. der Preussischen sogenannten Hardensbergischen Anleihe auf; ihre Kapitalien dafür zu erheben, weil nach den früheren Bekanntmachungen die Zinsen nur bis zum 1. Januar 1817 bezahlt werden.

Vom großen Loose der Frankfurter Lotterie fiel neulich ein Viertel mit 25,000 Gulden einem armen Juden zu, der eben wegen Zahlungsunfähigkeit, mit 9 Kindern seine Wohnung räumen sollte. Zwei andere Viertel wurden einem Gärtner und Brauer von mäßigem Vermögen zu Theil.

Als am 3. Juni auf Veranlassung eines Feuerwerks zu Frankfurt, die Volksmenge erst nach 9 Uhr zur Stadt fehre, kam es wegen des Einlaßgeldes zu Händeln mit der Wache,

die am Ende überwältigt wurde, nachdem von beiden Theilen einige Personen verwundet waren. Vielleicht giebt der Vorfall dort und an mehreren Orten Anlaß zur Abschaffung der lästigen Abgabe auf den Genuß der frischen Luft in den arbeitsfreien Stunden.

Die Churprinzessin von Hessen ist nach Brüssel zu einem Besuch bei ihrer Schwester, der Königin der Niederlande, gereiset. Der Churfürst bewohnt jetzt das Schloß Wilhelmshöhe.

Auf die in öffentlichen Blättern mitgetheilte Nachricht: „der Herzog Heinrich von Würtemberg habe eine Protestation eingelegt, und darauf eine in den stärksten Ausdrücken abgefaßte Antwort des Geheimen Rathes erhalten“ erklärte der Herzog: „gesetzt, es wäre von mir als Ignat eine Protestation an den geheimen Rath wirklich ergangen, ich einem Schritt dieser Art mit derjenigen Ehrerbietung, welche ich gegen den Thron als auch in Hinsicht meiner Pflichten und Liebe zu meinem Vaterland geböhrig abzuwiegen verstehe, und daß daher eine in den stärksten Ausdrücken von dem Königl. geheimen Rathe mir zugefertigte Antwort: — welche stillschweigend zu leiden ich eben so wenig verbunden als aufgelegt wäre — eine Erdichtung ist.“

Der Vrai Liberal enthält über den Stand der Dinge in Württemberg Folgendes: Die Württembergische Repräsentanten, welche auf der Erhaltung von veralteten Privilegien beharren, die mit der jetzigen Vergrößerung Württembergs und mit seiner Erhebung zu einem Königreiche unvereinbar sind; sie möchten die administrative Macht in die Hände der Stände bringen; 2) aus den ehemals unmittelbaren, jetzt mittelbaren Fürsten und Grafen, die, unzufrieden mit einer Verfassung, welche ihre Vorrechte beschränkte, die Dazwischenkunft des Bundestages herbeizuführen suchen, von dem sie glauben, daß er geneigt sey, ihre Rechte zu erweitern; 3) aus den protestantischen Prälaten, die die ausschließende Verwaltung des Kirchenguts wieder zu bekommen wünschen. Das Volk, welches durch die Theuerung und die Auflagen, eine Folge des Krieges, leidet, läßt aber seinen König immer mehr Gerechtigkeit wiederfahren, indem es einseht, daß seine Leiden überall nicht von der Regierung kommen, und daß sie sich noch weit mehr vergrößern als vermindern würden, wenn die Stände sich aller Gewalt bemächtigen sollten. Auch die Bürgerschaft in Stuttgart mit alleiniger Ausnahme von einigen wenigen Individuen, interessiert sich für die Ansprüche der Oppositionspartei durch, aus nicht, und die Neuwürttembergischen Landdistrikte, deren einige sehr vorzügliche konstitutionelle Rechte hatten, sind im Allgemeinen sehr zufrieden mit dem, was ihnen der Königl. Verfassungsentwurf bewilligt. Der König behauptet mitten in diesem Streite seine ganze Würde, und es giebt wenig Fürsten, welche so wie er, durch sich selbst regieren.

Mus Baiern, vom 12. Juni.

Nach einer Königl. Verordnung soll der Staatsrath nunmehr, um der ihm gegebenen hohen Bestimmung zu entsprechen, unverzüglich in Thätigkeit gesetzt werden. Zu dem Ende sind aus dessen Mitte Ausschüsse angeordnet, und denselben die alsbaldige gründliche Bearbeitung folgender Gegenstände aufgetragen worden: 1) die Revision der Edikte und Verordnungen, a. über das Gemeindewesen, b. gutherrliche Rechte und Gerichtsbarkeit, c. die Errichtung der Majorate und Fideicommissen, d. Militairpflichtigkeit und Landes-Vertheidigungs-Anstalten, e. aller jener Verordnungen, welche in Folge der Deutschen Bundesakte Abänderung

oder nähere Bestimmung erfordern. 2) Die Organisation des in den Kreisen zu errichtenden Landraths. 3) Die Vollendung der Arbeiten a. für die künftige Befassung des Reichs, b. für die bürgerliche, peinliche und politische Gesetzgebung.

Paris, vom 10. Juni.

Bei Wellington haben die Gesandten der 4 verbündeten Mächte, nebst dem Spanischen und dem Herzog von Richelieu, abermals eine lange Konferenz gehabt; wie man glaubt, wegen des Streits zwischen Portugal und Spanien.

Die kommandirenden Generale in den nördlichen Departementen haben Befehl erhalten, Truppenabtheilungen zur Disposition der Ortsbehörden zu stellen, um für die Erhaltung der Ordnung auf den Getreidemärkten zu sorgen.

Durch einen Königl. Befehl sind die Stellen der Forst-Konservatoren aufgehoben, und dagegen Forst-Konservationen errichtet worden. Diese Behörden werden ihren Sitz haben zu Paris, Rouen, Laon, Nancy, Kolmar und Dijon.

Der Herzog und die Herzogin v. Berry wohnen der Prozeßion ihres Kirchspiels der Himmelfahrtskirche bei.

Der Herzog von Chartres, ältester Sohn des Herzogs von Orleans, hat sich durch den Fall vom Pferde leicht an den Lippen verletzt.

Zwei der schönsten historischen Gemälde der jetzigen stark besuchten Ausstellung, sind die Herzogin von Angoulême, als sie den treuen Freund ihres Vaters, Abte Edgeworth, welcher Ludwig den 16ten auf's Blutgerüst begleitete, auf dem Todtenbette in seiner ansteckenden Krankheit verpflegt. Die Ähnlichkeit der Herzogin ist von dem Maler Mengaud sehr getroffen. Das andere, von dem Maler Herfent, stellt Ludwig den 16ten vor, als er in dem harten Winter vom Jahre 1788 mit eigener Hand Geld unter die Armen vertheilt.

Zu Sargemines lassen die Baiern aus dem Ertrag einer am Geburtsstage ihres Königs gemachten Sammlung den Armen täglich 100 Pfd. Brod austheilen, zu Turcoin die Sächsischen Offiziere täglich 70 Pfd.

Das Journal des Debats hatte am 27. Mai erklärt: „Unsre wissenschaftlichen Neugierigkeiten sind fast eben so dürr, als die politischen. Die Schriftsteller schweigen, und bloß neue Ausgaben lassen die slavische oder träge Presse seufzen.“ Diese Aeußerung wird als Beleidigung

der Regierung ansehn, und das Journal daher ausgesch. Es wird zwar wieder verkatet, jedoch gendthigt, eine förmliche Zurechtweisung jenes Artikels aufzunehmen, und dessen Verfasser von der Redaktion ausgeschlossen.

Was ist wohl außerordentlicher, fragt das Journal-General, als eine barbarische Eskadre in dem Kanal, Englands Macht hobnsprechend, und selbst im Angesicht von Dover sich eines Schiffes bemächtigend? Vor Kurzem noch hallte das mitteländische Meer von Albions Deaneen wieder, die Tod, Brand und Zerstörung auf Algiers Wälle und in die Stadt schleuderten, und jetzt sieht es von den Eskadren Afrikas Barbareken trotzig bis an seine Küsten und in Meere sich wagen, die Europäische Eskadren nur Schächtern durchschiffen!

Der General Castanos, Generalkapitain von Katalonien, spricht in seinen öffentlichen Bekannmachungen von dem General Lacy mit größter Schonung, als von einem Manne, der nur durch die Meinung, die Kortes seyn mit einer rechtmäßigen Gewalt bekleidet gewesen, ihre geleitet worden sey. Castanos hat ebenfalls um eine Milderung der Strafe für Lacy gebeten. Dieser letztere General hatte ehemals in Frankreichs Heeren gedient, dieselben aber verlassen, sobald sie in Bonapartes Händen nur das knechtische Werkzeug zur Unterjochung seiner Landsleute geworden waren, und sich an die, damals noch schwachen, Reiben der Letztern angeschlossen. Er trug am Meisten zu den ersten glücklichen Woffenthaten derselben bei, und war einer der ersten, welche Europa die Möglichkeit zeigten, den blutigen, Alles vor sich nieder schmetternden Lauf des Usurpators zu hemmen. Er befehligte eine Abtheilung in der Schlacht von Tolavera. Als Stotthalter von Katalonien zeigte er eben so viel Thätigkeit als Uneigennützigkeit, und, ob er gleich tausend Gelegenheiten gehabt hatte sich zu bereichern, so blieb er doch immer ohne Vermögen. Die dem Könige überreichte Mitschrift, um Gnade für Lacy und seine Mirverschwornen zu ersuchen, soll mehr als 3000 Unterschriften aus Katalonien zählen, und Castanos seinen Abschied genommen haben.

Die Ausgaben Spaniens sind für dieses Jahr auf 1334 Millionen Realen (fast 2 Ggr.) angeschlagen, worunter 354 Millionen für Schulden, und an 57 Mill. für den Hof; die Einnahme auf 597 Mill., so daß ein Ausfall von

mehr als 737 Mill. bleibt. Keine Besoldung darf jetzt 40,000 Realen übersteigen, und davon werden noch 16 Prozent abgezogen.

Aus Italien, vom 5. Juni.

Die Prinzessin von Wales ist, nachdem sie Bologna und die Republik St. Marino besucht, zu Ancona angekommen und wird zu Rom erwartet. Mehrere Personen wollen noch bezweifeln, daß sie Lucian Bonapartes Villa zu Frascati gekauft haben.

Aus Negypten sind zwölf beladene Getreideschiffe für Rom angelangt.

Zwei Schiffe mit Englischer Flagge sind im Golf von Manfredonia von Kapern, die man für Algierer hält, verfolgt und eins davon mit Mann und Maus zum Sinken gebracht worden. Glücklicherweise ist dem ändern noch eine Sizilianische Korvette zu Hülfe gekommen.

Aus dem Kirchenstaate dürfen, der Kaper wegen, keine Waffen mehr ausgeführt werden.

Bei dem neulichen Tumulte zu Neapel, aus Veranlassung einer Hinrichtung, waren es die Marine-Soldaten, welche Feuer gaben. Es heißt, drei Menschen hätten das Leben verloren.

Der König von Neapel hat den mit dem Pabste im Julius v. J. geschlossenen Vertrag zur Ausrottung der Böswichter, welche die Grenzen beider Staaten durch ihre Raubereien beunruhigen, auf weitere 4 Monat verlängert.

London, vom 10. Juni.

Gestern um 8 Uhr wurden die vier des Hochverraths angeklagten Personen (Watson, Thistlewood, Presten und Hooper) aus dem Tower nach der Kingsbench abgeführt, jeder in einer besondern Kutsche und von vier Neomen begleitet, der ganze Zug aber von zwei Kompagnien der Garde zu Pferde gedeckt. Sie wurden vom Volk, das sich übrigens ruhig verhielt, mit Freudengeschrei begrüßt, schienen sehr heiter, Thistlewood ausgenommen, und bewillkommten einander im Gerichts-Saal mit einem Händedruck. Nachdem die Regierung 20, die Gefangenen aber 26 Geschwornen verworfen, und die Jury, die Watson richten soll, gebildet war, wurde die Anklageakte verlesen, nach deren Beendigung der General Fiskal eine zweifelhafte Rede hielt. Hieraus begann das Verhör der Zeugen für die Anklage, und Lord Ellenborough untersagte es, vor Beendigung des Prozesses etwas darüber bekannt zu machen;

jedoch liefert der Kapriert einen weitläufigen Auszug aus der Rede des Generals: Fiskals. Hierauf vertagte sich das Gericht bis heut und die Gefangenen wurden nach dem Tower zurückgeführt. Unter den anwesenden Zuhörern und Zuschauern befanden sich unter andern die Lords Holland, Grey und Lauderdale, Mr. Tierney, der Lord Mayor, Hr. Hunt und Mr. Bruce (der Lavalette bei seiner Entweichung behülflich war.)

Watson und Preston beschäftigten sich im Gesängniß mit Schrifstellerei.

Die Leeds'er Zeitung vom Sonnabend selbst, daß zu Thornhill-Lees, in der Nähe von Dewsbury, durch den General Byng zehn Personen verhaftet worden sind. Dem Vernehmen nach waren es Abgeordnete aus verschiedenen Theilen des Königreichs, die seit einiger Zeit im nördlichen Yorkshire geheime Versammlungen gehalten hatten, um einen allgemeinen Aufstand und mittelst desselben den Umsturz der Regierung vorzubereiten. Einer aus ihrer Mitte soll ihre Pläne selbst angegeben haben.

Man sagt allgemein: die Aussetzung der Haabes-Corpus-Akte werde nicht verlängert, und zwar auf ausdrückliche Verfügung des Königs.

Auch hier geht fortwährend das Gerücht von Gewaltthätigkeit, die sich der Dey von Algier gegen unsern Konsul zc. erlaubt haben soll. In seinem Dienst stehen viele Bonapartistische Offiziere, welche die Truppen exerciren.

Unter die Sonderbarkeiten der Politik des gegenwärtigen Ministerium, sagt eins unsrerer Blätter, gehört dieses, daß eine Menge Britischer Fregatten und Schaluppen zum Kreuzen, an den westafrikanischen Küsten stationirt sind, damit kein Negerklaven-Handel dort getrieben werde, und daß hingegen hier an der brittischen Küste, ein bloßer Seeräuber, der Dey von Tunis, den gewaltthätigen Christenklaven-Handel ganz ungestrast treiben darf. Einige brave Britische Seeleute, ihrem Gefühl allein folgend, nahmen diese ungebetenen Gäste freilich ohne Verzug beim Kragen, und brachten sie als Seeräuber ein, aber die Regierung hat dafür mit keiner Silbe gedankt, hat erstern kein Haar gekrümmt, hat gar keine Schadloshaltung für die eigentlich unter dem Schutze der Britischen Küste gestandenen fremden Schiffe gefordert, sondern sogar diese Seeräuber mit Komplimenten heimgeschickt.

Die Regierung hat mit dem am 10. April von Rio Janeiro abgesetzten Paketboote Chesterfield, Depeschen erhalten. Man fürchtete daselbst, daß die Insurrektion sich auch über Bahia und Maranhon ausbreiten würde. In allen andern Provinzen hatten die Einwohner die besten Gesinnungen für ihren Souverain an den Tag gelegt. Ganz besonders in Rio Janeiro, wo sich Freiwillige zum Dienst erhoben hatten und große Geldsummen auf den Altar des Vaterlandes gesetzt worden waren. Der König selbst hat durch seine Gegenwart alle Anstalten befördert, die Truppen, die von dort abgeschickt werden, die Revue passieren lassen zc. Der Gouverneur von Pernambuco soll verhaftet worden seyn, weil er nicht genug Standhaftigkeit und Nachdruck bewiesen; auch sind dem Vernehmen nach bereits zwei Fregatten und zwei Korvetten von Rio Janeiro abgesetzt, um den Hafen von Pernambuco zu blockiren. Noch ist das unter dem General Lecor ins Spanische Gebiet eingerückte Korps nicht zurückgerufen.

Vermischte Nachrichten.

Auß neue hat die Londner Waterloo-Kommission dem Fürsten Blücher 10 000 Pfd. Sterl. für die Kinder der 1815 Gefallenen übermacht. Fürst Blücher hat die Verteilung dem Intendanten der Königl. Armee, Staatsrath Ribbentrop, übertragen.

Im Durchschnitt zahlt der militairische Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Verein in Hannover jährlich 9000 Thaler an Vortheilende, und besitzt schon einen Fond von 65.000 Thaler.

Kapitain Malmström, führend das Schiff Pomona, welcher im Sund angekommen, sah am 2ten dieses bei Beachy Head, wie eine Juneser Fregatte, die unter Eskorte einer Engl. Kutterbrigade aus dem Kanal segelte, eine Perumersche Galliotte plünderte; auch ward ihm selbst von dem Juneser eine Schaluppe an Bord geschickt, die sich genau nach Deutschen Schiffen erkundigte. Den Englischen Loorfen hatte dieser Korsar versichert, er werde, sobald er aus dem Kanal sey, alle Deutschen Schiffe, deren er habhaft werden könne, verbrennen.

Neben das Dänische Wachschiff im Sund, hat sich, mit Erlaubniß der Dänischen Regierung, ein Schwedisches Linien Schiff gelegt, um die Papiere der Schiffe seiner Nation zu untersuchen.